

Ausstellungen

Was die Ausstellungen betrifft, könnte man das Jahr 1968 als Schweizer Jahr bezeichnen, waren doch die meisten Ausstellungen der schweizerischen Kunst der Gegenwart gewidmet. Wir haben es immer als selbstverständliche Pflicht betrachtet, über das Kunstschaffen in der Schweiz Rechenschaft zu geben. Auf der andern Seite aber halten wir es für ebenso notwendig und wichtig, daß das Museum einer Stadt von der Größe und Anziehungskraft Zürichs Information gebe über das, was in andern Teilen der Welt geschieht, über Gegenwärtiges so gut wie über Vergangenes; ist es doch das Privileg echter Kunst, daß sie nicht veraltet, höchstens vorübergehend außer Mode kommt.

In der Einleitung zu diesem Jahresbericht wurde darauf hingewiesen, mit welchen Schwierigkeiten wir heute in der Erfüllung dieser Verpflichtung zu kämpfen haben. Es wäre einer Stadt von der Bedeutung Zürichs unwürdig, wenn wir aus Mangel an Mitteln unsere Leistungen abbauen müßten.

Das Ausstellungsjahr wurde eröffnet durch die Ausstellung «Wege und Experimente, 30 junge Schweizer Künstler», die sich zum Ziele setzte, über das Schaffen der jungen Generation Rechenschaft zu geben. Aus Platzgründen wurden in dieser Schau, der zwei bis drei weitere folgen sollen, solche Künstler vereinigt, die, von der konkreten Kunst herkommend, neue Möglichkeiten erproben. Die Ausstellung wurde stark beachtet und viel diskutiert, was ein Anzeichen dafür ist, daß sie einem Bedürfnis entsprach. Erstaunlich war, daß auch manche Besucher, die bis jetzt kein Verhältnis zur modernen Kunst hatten, Gefallen an ihr fanden. Ein weiteres erfreuliches Ergebnis war, daß der Sammlungskommission und der Direktion Gelegenheit geboten war, einzelne Werke dieser jungen Künstler für die Sammlung zu erwerben.

Weitere Ausstellungen galten zwei in Zürich tätigen Künstlern, die in manchem Sinne zu den Wegbereitern der vorher gezeigten Jungen gehören: Hans Fischli und Max Bill. Die Anfänge beider sind mit dem Bau-